

BERLINER STAMM

Peter, * 1560, †, Bürger und Handelsmann in Berlin
∞ **Anna Dorothea Wiese**, *, †,
T. d. u. d.

Kinder:

I. Sohn, * † (nach 1639),
Doctor, Rostock

Kind:

D., Rostock

II. **Anna**, * Berlin 4.8.1584¹, †

III. **Peter**, * Berlin 19.10.1589², † 1639, „fürnehmer Bürger“, Berlin
∞ Berlin 27.4.1612, **Anna Schmidt**³, * Berlin 31.10.1586⁴, † Berlin ... 1639,
T. d. Bürgers und Brauers *Peter Schmidt* u. d. *Ursula Duncker*

Kinder:

1) **Dorothea**, * Berlin 12.4.1613⁵, † vor 1620⁶

2) **Catharina**, * Berlin ... 1614⁷, †

1 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin.

2 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin.

3 Anna war die Witwe von Tobias Frodanck.

4 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin.

5 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin.

6 Die im April 1620 geborene gleichnamige jüngere Schwester spricht für einen frühen Tod.

7 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin.

- 3) **Tobias**, * Berlin 2.9.1616¹, † Fürstenwalde a. d. Spree 1.10.1666²,
 Pastor und Inspektor zu Fürstenwalde
 ∞4.9.1646 **Catharina Elisabeth Schmol**, *,
 † nach 1666, T.d. Berliner Hofküchenmeisters *Erdmann Schmol*
 u.d. *Catharina Sandfort*

Kinder:

1. Sohn, * †, totgeboren
2. **Catharina**, *, † vor 1666 (wohl sehr jung)
3. Catharina **Ursula**, *26.8.1649³, † nach 1666
4. **Anna Elisabeth**, *, † nach 1666
5. **Christian Friedrich**, * 20.4.1651⁴, † 1712⁵,
 Pastor, 1678-85 in Staats, 1685-1712 in Arneburg
6. **Sabina Maria**, *, † nach 1666
7. **Ernst**, * Berlin 24.2.1653⁶, † vor 1666
8. **Johann Ernst**, * Berlin 1.6.1654⁷, † nach 1666,
 ∞**Catharina Elisabeth Geisenheimer**
 *, †, T. d. u. d.

Kind:

-
- 1 Datum der Geburt lt. Leichenpredigt. Taufdatum war der 5.9.1616. Laut DGB 1904, also lt. Barthold, war der Geburtstag erst der 11.9.; vermutlich hat sich dort ein Übertragungsfehler eingeschlichen, denn z.B. die Leichenpredigt zeigt die römische Ziffer.
 - 2 Er wurde in der Fürstenwalder Kirche begraben.
 - 3 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin
 - 4 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin
 - 5 Beerdigt am 8.3.1712 in seiner Kirchengemeinde Arneburg.
 - 6 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin
 - 7 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin

Ernst Friedrich, * Fürstenwalde (get.) 24.5.1688,
† 1762, 1708-10¹ immatrik. an der Uni Rostock,
Magister, Pastor zu Gehren in der Niederlausitz²

9. **Gottfried**, * , † nach 1666,

10. **Gottlieb**, * 14.8.1656³, † vor 1666,

4) **Dorothea**, * Berlin 7.3.1620⁴, †

5) **Ursula**, * 1622⁵, † Oranienburg (nach 1683)

∞ Berlin ...6.1640, **Philipp Gerlach**, * Zweibrücken 1610,

† Oranienburg 1675, Stückhauptmann, S. d. Heidereiters und Landjägers
Christoph Gerlach u.d.

1. **Christoph**, * 1641, † Berlin ...7.1682,

∞ Berlin , **Sophia Stegemann**, * 1641,

† Berlin ..12.1680, T. d. u.d.

2. **Philipp**, * 1645, † Berlin ...6.1716, Capitaine und
Militärbaumeister

∞ Spandau 5.2.1677 **Eva Maria Sigart**, * 1656, † (nach
1697), T.d. *Tobias Sigart* u.d. *Ursula Schumann*.

3. **Ursula Maria**, * Oranienburg 1650, †

∞ Berlin 12.2.1687 **Ernst Gottlieb Cautius**, *1650,

†1705, S.d. *Theodor Cautius* u.d. *K. Waltershofen*

-
- 1 Gedruckter Glückwunsch von Ernst Friedr. Q. an Johann Nikolaus (16. Q.) vom 9.09.1710
 - 2 Auf der gelehrten Schule in Fürstenwalde unter Rektor Roth zur Universität vorgebildet.
Er vermachte laut Testament vom 7.4.1762 seine mit viel Mühe gesammelte und von ihm auf
mind. 2000 Taler geschätzte Bibliothek der Hauptkirche in Fürstenwalde/Spree; sie war der
größte Zuwachs, den die Domkirche je erhielt; vgl. Dr. Goltz, Diplomatische Chronik der
ehemaligen Residenz der lebusischen Bischöfe Fürstenwalde, Fürstenwalde 1837, S. 364
 - 3 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin
 - 4 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin
 - 5 Datum der Taufe in der Nikolaikirche in Berlin

WEITERE NAMENSTRÄGER:

Jochim, 1634 Student in Rostock

Johann Nikolaus¹, *26.5.1668; Student in Wismar (und in Leipzig ?)

Carl Friedrich, 1703 Aufnahme in das Köllnische Gymnasium in Berlin²

Christian Friedrich³, 1709 stud. theol. in Wittenberg

1 Wahrscheinlich ein Enkel von Tobias

2 Quelle: Schüler-Matrikel 1656-1767, in Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Köllnischen Gymnasiums in Berlin, Ostern 1914. Vielleicht identisch mit dem nachfolgenden Christian Friedrich?

3 Wahrscheinlich ein Sohn des gleichnamigen Vaters (s.o. unter 6.)

Tobias Quistorp 1616-1666

Tobias wurde am 2. September 1616 als drittes von fünf Kindern des „fürnehmen Bürgers“ Peter Q. in Berlin geboren. Von 1632 bis 1634 wurde er am Berliner Grauen Kloster Gymnasium von dem dortigen Rektor, Herrn Georgius Guthius, in der Philosophie unterrichtet und nach dessen Tod von dessen Nachfolger. Von 1636 bis 1639 studierte er Theologie in Königsberg, wo er sein Interesse fürs Predigen entdeckte. Aufgrund des Todes seiner Eltern musste er jedoch seinen dortigen Aufenthalt vorzeitig beenden und nach Berlin zurückkehren.

1640 zog er zum Vetter seines Vaters nach Rostock, dem Theologieprofessor Johannes Q. d. Ä., wo er am 3. Mai 1642 zum Mag. phil. promovierte und sich auf das Lehramt an der Universität vorbereitete. Dort traf er auch seinen jüngeren Vetter Johannes Q. d. J.

Bevor er das akademische Lehramt antrat, zog es ihn für ein Jahr in die Welt. Durch Vermittlung des Freiherrn v. Gera wurde Tobias Hofprediger des Freiherrn v. Köwenhüller auf Archelenberg in Schweden. Als Voraussetzung hierfür wurde er zunächst von Erzbischof Laurentius Paulinus in der Domkirche in Upsala ordiniert.

Zu seinen Geschwistern nach Berlin zurückgekehrt, konnte er Pfingstdienstag 1644 „durch Beforderung S. Excell. Freyherrns v. Löben eine Prob-Predigt vor S. Churfstl. Durchl. in Cölln ablegen“. Diese Inspektion verlief so gut, dass ihm daraufhin die Predigerstelle in Fürstenwalde angeboten wurde, und er seine eigentlichen Pläne aufgab, zur Erlangung der Doktorwürde wieder an die Rostocker Universität zurückzukehren. Am 1. Advent 1644 hielt er seine Probepredigt in Fürstenwalde und wurde dort am Sonntag Palmarum (30.3.) 1645 als Pfarrer eingeführt. Neben den pastoralen Pflichten in Fürstenwalde hatte Tobias noch mehrere Kirchen der Umgebung als sog. Inspektor zu betreuen.

Ostern 1646 verlobte sich Tobias mit der Berlinerin Catharina Elisabeth Schmol, der Tochter eines dortigen Hofküchenmeisters. Im September 1646 heirateten sie und bekamen während ihrer 20-jährigen Ehe sechs Söhne und vier Töchter.

Nach über zwanzig Jahren als Pastor und Inspektor in Fürstenwalde starb er unerwartet am 1.10.1666 nur wenige Wochen nach seinem 50. Geburtstag. Er liegt in „seiner“ Kirche in Fürstenwalde begraben¹.

1 Die Leichenpredigten wurden gehalten am 9.10.1666 von a) Pfarrer Michael Kirchner in Schönefeld und Eggersdorf, gedruckt Frankfurt/O. bei Johann Ernst 1666; b) Theodor Ruminerskirchen, Archidiakon in Eberswalde ins 11. Jahr, gedruckt ebd. in der Fürstl. Bibliothek in Stolberg/Harz, in der Bibliothek des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin, Bd 44, Nr. 28, und in der Stadtbibliothek in Braunschweig in „Funebr. In obitum Theolog., Vol. LIX“, Nr. 22